

Ein palynologischer Beitrag zur Rekonstruktion der Lebensweise des Höhlenbären in den nördlichen Ostalpen

Die Sedimente der Salzofenhöhle, 2008m, Totes Gebirge, enthalten nicht nur zahlreiche Knochen und Zähne des Höhlenbären, sondern auch unzählige Pollenkörner und Sporen, wobei Pollenexinen von Kräutern vorherrschen.

Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Pollenkörner nicht eingeweht oder eingeschwemmt wurden, sondern daß sie vielmehr mit der Nahrung, durch den Darminhalt und die Fäkalien der Höhlenbären in die Höhle gelangt sind. Wie sich nach Fütterungsversuchen am Braunbären herausgestellt hat, sind Pollenkörner und Sporen vollkommen resistent gegen die Verdauungsenzyme. Die außerordentlich hohen Prozentsätze an Gramineen und der große Reichtum an Wiesenpflanzen und Elementen aus den Hochstaudenfluren lassen annehmen, daß sich der Höhlenbär vor allem im Gebiet zwischen Wald- und Baumgrenze zur Nahrungssuche aufgehalten hat.

Auf Grund des relativ häufigen Vorkommens von Tilia und Echinops, zweier Bienenfutterpflanzen, ist es sehr wahrscheinlich, daß dem Höhlenbären auch Honig als zusätzliche Nahrungsquelle gedient hat.

Aus der Zusammensetzung der Baum- und Strauchpollenflora kann man schließen, daß die klimatischen Bedingungen zur Zeit der Besiedlung der Salzofenhöhle durch den Höhlenbären ähnlich wie heute waren.